



Hilfe für Menschen
mit Behinderung
aus christlicher
Verantwortung

Hildegard und Paul Damhorst Stiftung

48155 Münster, Im Drostebusch 14, Spätsommer 2017

Verehrte Freunde und Förderer der Damhorst-Stiftung!

Wer wünscht sich nicht ein langes Leben? Wann aber ist ein Leben erfüllt?

Wenige Wochen vor seinem 90. Geburtstag ist Paul Damhorst am 5. Februar von uns gegangen – ein erfülltes Leben. Tief im katholischen Glauben verwurzelt, engagiert in seinem Beruf als Staatsanwalt und gefordert als Vater dreier behinderter Söhne traf er auf hohe Wertschätzung bei vielen, die das Glück hatten, ihn zu kennen oder mit ihm befreundet zu sein.

Durch die Gründung der „Hildegard und Paul Damhorst Stiftung“, einer kirchlichen Stiftung bürgerlichen Rechts, hat er vorgesorgt, dass Menschen mit Behinderung mehr Teilhabe am gesellschaftlichen Leben erfahren.

Der Glaube war Paul Damhorsts Richtschnur: Nachfolge Jesu hatte sich in Taten der Nächstenliebe zu bewähren. Wahrhaftigkeit und Geradlinigkeit bestimmten seine engagierte Arbeit als Staatsanwalt. In der Familie war Paul Damhorst der stärkende Partner seiner Ehefrau Hildegard und der liebende Gefährte und vorausschauende Verantwortliche seiner behinderten Söhne Christoph, Benedikt und Gregor. Sie führten die Eheleute mit den Jahren in eine ihren Möglichkeiten angemessene Eigenständigkeit.

Als drittes von vier Kindern 1927 im münsterländischen Westkirchen, heute Ennigerloh, in eine Kaufmanns-Familie hinein geboren, nahm Paul Damhorst als Heranwachsender die Nazi-Ideologie am Gymnasium wahr, aber ebenso deren strikte Ablehnung durch seine Eltern und mutige Lehrer. Die Auseinandersetzung mit dem Unrechts-Regime weckte sein Interesse an den Rechtswissenschaften, die er nach Kriegsende in Münster studierte.

Im Jahr 1952 trat er in den Justizdienst der Staatsanwaltschaft Dortmund ein, später folgte seine Ernennung zum Ersten Staatsanwalt in Münster. Im Jahr 2000 wagte er erstmals mit der Familie eine Pilgerreise im Mittelmeer auf einem Kreuzfahrtschiff, um die Wirkung der Eindrücke unterwegs auf seine Söhne wahrzunehmen und das Verhalten von Mitreisenden auf die Söhne zu beobachten. Es wurde eine positive Erfahrung innerhalb der christlich geprägten Reisegruppe. Darum folgten weitere Unternehmungen der Familie bei ähnlichen Gruppenreisen, auch wenn dies jedes Mal für die Eltern erhebliche Anstrengungen bedeutete.

Aus seinen persönlichen Erfahrungen leitete Paul Damhorst die Idee der „Hildegard und Paul Damhorst Stiftung“ ab. Während das Ehepaar Staat und Gesellschaft bei der Einrichtung und dem Unterhalt von Werk- und Wohnstätten für behinderte Menschen in der Pflicht sah, sollte ihre private Stiftung Impulse für eine bereichernde Freizeitgestaltung geben. Für die beiden Christen schließt dies auch spirituelle Angebote ein.

Bewundernswert wirkte Paul Damhorst nach der Stiftungs-Gründung am 5. November 2015 an der praktischen Ausgestaltung der Stiftungsarbeit mit. Weil die Null-Zins-Politik der Europäischen Notenbank kaum Erträge des Stiftungs-Kapitals erwarten ließ, entschloss sich das Ehepaar nach anfänglichem Zögern, Freunde und Bekannte – auch Sie – um Mithilfe zu bitten, damit die Stiftung wirksam werden konnte.

Tief bewegt bewunderten beide die großzügige Spendenbereitschaft, auf die ihr persönliches Schreiben traf. Es kamen bis Jahresende 2016 insgesamt 8000 € Spenden zusammen. So konnte das Kuratorium unter Leitung von Paul Damhorst am 13. Dezember 2016 Förder-Richtlinien für die Vergabe von Finanzhilfen der Stiftung verabschieden, ein erstes Förder-Projekt bewilligen und über ein zweites beraten.

Die erste Scheck-Übergabe blieb Paul Damhorst leider verwehrt. Doch gilt, was Regierungspräsident Dr. Reinhard Klenke bei der Übergabe der Stiftungs-Urkunde dem Ehepaar versicherte: „Auf diese Weise werden Ihre Gedanken weiterleben.“ Das verstehen die Kuratoriums-Mitglieder im Zusammenwirken mit Hildegard Damhorst als Verpflichtung und Ansporn.

Auf seinen Sitzungen vom 10. März und 9. August hat sich das Kuratorium neu formiert: an Stelle von Paul Damhorst hat Dr. Hans-Josef Joest die Leitung des Kuratoriums übernommen, Volker Supe die Stellvertretung des Kuratoriums-Vorsitzenden. Neben Hildegard Damhorst gehören dem Kuratorium neuerdings auch die Behinderten-Beauftragte der Stadt Münster, Doris Rüter an, und Pfarrer Jan Magunski, Schulseelsorger an der münsterischen Papst-Johannes-Schule, einer Bischöflichen Förderschule für Geistige Entwicklung. Damit konnte sich das Kuratorium erfreulicher Weise um kompetente Frauen und Männer verstärken, die den Alltag von Menschen mit Behinderung aus unterschiedlichen Blickwinkeln kennen.

Was den tiefen Sinn der Stiftung ausmacht, wird am ersten Projekt anschaulich, das Paul Damhorst noch mitbeschließen konnte und für das Stifterin Hildegard Damhorst eine Fördersumme von 2000 € überreicht hat: Einige Bewohner mit besonders hohem Betreuungsbedarf aus dem münsterischen „Haus Edelbach“ der „Lebenshilfe Münster e.V.“ werden abwechslungsreiche Ferientage in barrierefreien Apartments auf einem münsterländischen Bauernhof erleben mit Planwagenfahrten und deftiger westfälischen Kost auf der gemütlich-rustikalen Bauerndiele.

Ihres hohen Hilfeaufwands wegen können diese Bewohner nicht an üblichen Ausflügen der Haus-Bewohner teilnehmen. Mit Unterstützung der Damhorst-Stiftung werden nun eigens für sie Urlaubs-Träume wahr – ein Musterbeispiel für das Grundanliegen der Stiftung, gezielt dort zu fördern, wo andere Geldgeber an ihre Grenzen stoßen.

Ein zweites Förder-Projekt hat das Kuratorium unter lebhafter Beteiligung von Paul Damhorst im Dezember 2016 diskutiert und konnte es in seiner März-Sitzung beschließen. In den beiden münsterschen Wohnstätten „Haus Gremmendorf“ und „Zwi-

Schulmann-Weg“ der „Westfalenfleiß GmbH“ hatten Bewohner den Wunsch geäußert, einmal das Musical „Der König der Löwen“ im Hamburger Hafen zu besuchen – wohl wissend, dass sie diesen Ausflug nicht aus ihrem Taschengeld bestreiten könnten.

Vielleicht fragt sich die eine oder der andere von Ihnen: ein Musical – ist das nicht ein wenig Luxus? Natürlich darf man so fragen, wir im Kuratorium tun das ganz selbstverständlich. Uns war für die Entscheidung der Schlüsselbegriff „Teilhabe“ sehr wichtig, den die Weltgesundheitsorganisation (WHO) geprägt hat. „Teilhabe“ beschreibt das „Einbezogensein in eine Lebenssituation“. Soll heißen: Menschen mit Behinderungen möchten genauso leben wie nicht behinderte Menschen auch. Wer könnte Menschen mit Behinderung verwehren, sich ebenso wie Nichtbehinderte als außerordentliche Abwechslung vom Alltag einen Musical-Besuch zu wünschen? Deshalb haben wir 5.000 € Fördersumme bewilligt, und Stifterin Hildegard Damhorst hat den entsprechenden Scheck überbracht.

Beide Förderungen wären ohne Ihre großzügigen Spenden nicht möglich gewesen, dafür unser sehr herzlicher Dank! Natürlich werden Sie in einem späteren Schreiben erfahren, wie die Ferien auf dem Bauernhof und die Stippvisite in Hamburg verlaufen sind. Denn Transparenz ist uns in der Stiftung sehr wichtig, weil sie Vertrauen in unsere Arbeit begünstigt.

Darum also dieses und weitere Schreiben. Deshalb auch haben wir zudem einen Internet-Auftritt gestaltet, der alle Fragen zur Stiftung beantwortet, von der Satzung und die Förder-Richtlinien bis zu Auskünften über die Stifter-Familie hin zu unseren Förder-Projekten. Schauen Sie doch einmal hinein und machen möglichst auch andere Interessierte darauf aufmerksam: **www.damhorst-stiftung.de**.

Das Kuratorium freut sich aufrichtig über Ihre Anregungen und Ihre Kritik. Unsere Post-Adresse steht unten auf dieser Seite.

Eine E-Mail erreicht uns ebenso: **info@damhorst-stiftung.de**.

Mit freundlichen Grüßen

Hans-Josef Joest

Dr. Hans-Josef Joest, Vorsitzender des Stiftungs-Kuratoriums